

Bischof räumt Fehler der Kirche ein

Politik Beim Neujahrsempfang des CDU-Kreisverbandes Schwarzwald-Baar im Foyer der Neuen Tonhalle ging es um die ungewisse Zukunft, Aufarbeitung von Missbrauch in der Kirche und Klimaschutz. *Von Moritz Pahlow*

Von „unsicheren Zeiten“ sprach CDU-Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei beim Neujahrsempfang des Kreisverbandes Schwarzwald-Baar seiner Partei in Villingen. Dabei ginge es den Menschen in Deutschland „vielleicht so gut wie nie zuvor“, stellt er den Widerspruch dar. Umfrageergebnisse zeigten nämlich, dass große Teile der Bevölkerung mit der Regierungsarbeit von CDU/CSU und SPD nicht mehr allzu zufrieden seien. Politische Ränder würden gestärkt, die Menschen auseinander getrieben. „Die Spaltung der Gesellschaft nimmt zu“, stellte MdB Frei fest.

Umbrüche immer gemeistert

Klimawandel, Globalisierung, Automatisierung, demografische Wandel und weitere innen- sowie außenpolitische Herausforderungen sind es laut Frei, die die Menschen umtreiben und verunsichern.

Allerdings gelte es, angesichts der „disruptiven technischen Entwicklungen mit all ihren Auswirkungen auf Arbeitsplätze und auch damit verbundene Existenzen“, nicht den Kopf in den Sand zu stecken. „Wir dürfen nicht die Probleme in den Vordergrund stellen“, mahnte Frei, sondern deren Lösungsansätze. „Wir befinden uns im vierten industriellen Umbruch innerhalb der vergangenen 250 Jahre“, blickte Kreisvorsitzender Frei zurück. „Und bisher gingen wir jedes Mal gestärkt daraus hervor“, ermutigte er. „Wenn auch nicht ohne Schmerzen“, fügte er mit Blick auf den Wandel in der Arbeitswelt hinzu.

Roter Faden für Zukunft

Als Gast hatte der Kreisverband Stephan Burger, Freiburger Erzbischof, in das Foyer der Villinger Neuen Tonhalle eingeladen. Thorsten Frei hoffte, durch die Worte des Geistlichen eine Richtschnur, einen roten Faden in all der Unsicherheit der Zu-



Die Kirche will ein verlässlicher Partner bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen bleiben. Erzbischof Stephan Burger ist sich der gesellschaftlichen Probleme bewusst. *Foto: Moritz Pahlow*

kunft zu finden. Begleitet wurde der Rednerabend von einem Flötenensemble der Jugendmusikschule Furtwangen unter der Leitung von Ute Klopfer.

Ein aktuelles Thema Burgers ist die Organspende. „Eine Tragik“, nannte er das Ungleichgewicht zwischen Wartenden und Spendern. Die „ethisch komplexe Debatte“ um eine Neuregelung der Organspende werde jedoch von keiner Seite dominiert.

Auf der Seite der Widerspruchslösung stünde die unstreitbare Not an Spenderorganen, auf der anderen Seite die „höchst persönliche Entschei-

dung“, was mit den eigenen Organen nach dem Tod geschehe. „Es gibt kein klares Ja, egal in welche Richtung“, stellte Erzbischof Burger fest.

Aufarbeitung nötig

Schwere Fehler der Erzdiözese Freiburg räumte Burger beim Thema Missbrauch ein. Bis 2015 soll es im Erzbistum Freiburg mehrere Hundert Missbrauchsoffer gegeben habe. „Die Aufarbeitung dieser Fälle stellt mich vor große Herausforderungen“, berichtete der Gast. Eine eigens dafür einberufene Kommission arbeitet demnach unter Hoch-

druck an der Aufarbeitung vergangener Fälle und der Verhinderung zukünftiger Taten.

Zwar kümmere sich die katholische Kirche um die Unterstützung von Geschädigten, die finanziellen Entschädigungen hierfür würden allerdings „völlig zurecht als zu gering erachtet“, gab der Kleriker zu.

Allerdings orientiere sich die Kirche dabei an Entschädigungssummen, die bei Missbrauchsfällen außerhalb der Kirche fällig würden, denn „darf ein Missbrauch durch einen Kleriker mehr wert sein als beispielsweise durch einen Lehrer oder

Kollegen?“, fragte er in den Raum. Immerhin, brachte Thorsten Frei ein, sei Missbrauch lange nicht nur Thema der katholischen Kirche. Kinderpornografie und Übergriffe auf Minderjährige seien ein großes gesamtgesellschaftliches Problem, das es anzugehen gelte.

Die Kirche befinde sich laut Burger gerade im Prozess, die Prävention und den Umgang mit den Opfern zu verbessern, doch dabei sei sie auch auf den Rat von außen angewiesen.

Den einen Planeten schützen

Das dritte große Thema Burgers war der Klimaschutz. „Wir haben nur diese eine Welt, dieses eine Haus“, zitierte er Papst Franziskus. Dieses gelte es zu schützen. Die Kinder und Ju-

„Es gibt kein klares Ja bei der Organspende, egal in welche Richtung.“

Stephan Burger

Freiburger Erzbischof

gendlichen von Fridays for Future seien keineswegs die ersten, die dies forderten. Dass im Amazonas Wälder aufgrund von Profitgier verbrannt, „das kann's nicht sein“, ist er sich sicher. Und man dürfe im Klimaschutz nicht auf die anderen zeigen – „das rettet den Planeten nicht“ – sondern man müsse selber mit gutem Beispiel vorangehen. Daher habe sich die Erzdiözese Freiburg auch zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu sein.

Um all die anstehenden Herausforderungen 2020 angehen zu können, müssten sich die Menschen „ihr gemeinsames Wertefundament“ erneut ins Bewusstsein rufen. Dabei wolle die Kirche weiterhin ein verlässlicher Partner bleiben. Zuletzt sagte Erzbischof Stephan Burger: „Es möge ein gutes Jahr werden.“